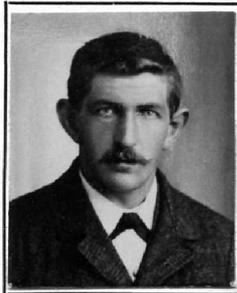


Herr  
gib  
ihm  
die  
ewige  
Ruhe



Und  
das  
ewige  
Licht  
leuchte  
ihm

### Zum frommen Andenken

an unsern innigstgeliebten Gatten,  
Vater Grossvater, Schwiegervater,  
Bruder und Vetter

### Andreas Vogt

Mäls

geb. 4. März 1880; gest. 5. April 1939

Gebrochen ist das sanfte Auge,  
Es ruht die nimmermüde Hand,  
Und heimgegangen bist du Eßler,  
Vom Erdental ins himmlisch Land.  
O fleh' dass Gottes Hand uns leite  
Und führe zu des Himmels Höh'n,  
Dass wir uns alle einst dort oben  
An Gottes Throne wiederseh'n.

Jesus Barmherzigkeit! Süßes Herz  
Jesu sei meine Liebe. (300 T Abl.)

*Sterbebildchen Andreas Vogt.*

dass der Financer die Ware bereits konfisziert hätte und sich schon auf dem Rückweg Richtung Grenze befände. Heinrich lief dann ebenfalls Richtung Grenze hinunter und holte den Financer noch knapp vor dieser ein.

### Der ungleiche Kampf

Heinrich forderte den Financer auf, «er solle die Ware hintun, wo er sie her habe.» Bald kamen vier weitere Männer – Klemens Gstöhl, Albrecht Wolfinger, Anton Wille<sup>7</sup> und Andreas Vogt<sup>8</sup> –, die «den grössten Lärm machten.» Dass sie auch mit Stöcken auf Meyrhofer losgingen, wie es in der Anzeige des Finanzers zunächst hiess, wurde später nicht bestätigt. Meyrhofer legte jedenfalls seinen Mantel über die Ware (wohl zum Zeichen, dass sie konfisziert war) und gab einen «gerade in die Höhe gerichteten

Signalschuss» ab, um in der Nähe befindliche Kollegen zu alarmieren. Dann lud er sein Gewehr nach. Gemäss eigener Aussage war er entschlossen, bei einem tätlichen Angriff der Männer von seiner Stichwaffe – einem Bajonett – und im äussersten Fall auch von der Schusswaffe Gebrauch zu machen. Die Balzner erklärten dem Financer, dass er sich auf Schweizer Gebiet befinde und deshalb ein Dieb sei, er habe ihre Waren gestohlen. Dies gab dem Financer (nach eigenen Aussagen) zu denken – jedenfalls schloss er nicht aus, sich auf Schweizer Gebiet aufzuhalten, weshalb er lieber auf den Einsatz seiner Waffen verzichtete.

Nun kam es zu einem Ringen um die Ware und die Waffen. Heinrich wollte die Ware an sich nehmen und sich damit aus dem Staub machen, doch der Financer packte ihn an der Brust und riss ihm «alle Knöpfe vom Gilet». Die beiden zerrten an der Ware: Der Financer versuchte, diese über die Grenze zu ziehen, während Heinrich in die andere Richtung zog, um den Abstand zur Grenze zu vergrössern. In dem Getümmel sprang Heinrichs Bruder Albrecht auf das Gewehr, «dessen Hahn aufgezogen war», packte es mit beiden Händen und liess es nicht mehr los – immer nur darauf bedacht, «die Laufrichtung von meinem Leibe abzuhalten.» Andreas Vogt zerrte ebenfalls am Gewehr und zog daran Richtung Luziensteig. Er gab an, er hätte vor allem verhindern wollen, dass Albrecht «in die Strafe komme», die ihn auf liechtensteinischem Gebiet sicher erwartet hätte. Nach Aussage der Balzner stiess der Financer wilde Drohungen aus: Sie sollten die Ware und das Gewehr loslassen oder er werde sie niederstechen und niederschliessen. Gegen die Übermacht hatte er aber keine Chance. Schliesslich liess er die Ware los und fuchtelte mit dem Bajonett bedrohlich herum. Heinrich packte seine Ware und lief damit davon, desgleichen Klemens Gstöhl. Albrecht forderte die anderen Männer auf, dem Financer das Bajonett zu entreissen, während er selber am Gewehr riss. Anton Wille konnte das Bajonett «erobern», nachdem ihm der Financer damit den Hut vom Kopf geschlagen hatte. So entwaffnet, gab Meyrhofer den Kampf auf und liess das Gewehr los. Abhanden kam dem Financer in diesem Kampf auch noch ein «Portepe»,

<sup>7</sup> Angaben zu Anton Wille (1878–1941) im Einvernahmeprotokoll: «29 Jahre alt, ledig, Nr. 62 in Mäls, vorbestraft mit einem Tag Arrest.» Anm. des Verf.: Anton Wille ist mein Grossvater mütterlicherseits.

<sup>8</sup> Angaben zu Andreas Vogt (1880–1939) im Einvernahmeprotokoll: «Nr. 74 in Mäls, Bauerssohn, 27 Jahre alt, unbeanständet.»